

Natur
erleben!



© Stadt Aachen

Ein farbenfrohes Comeback

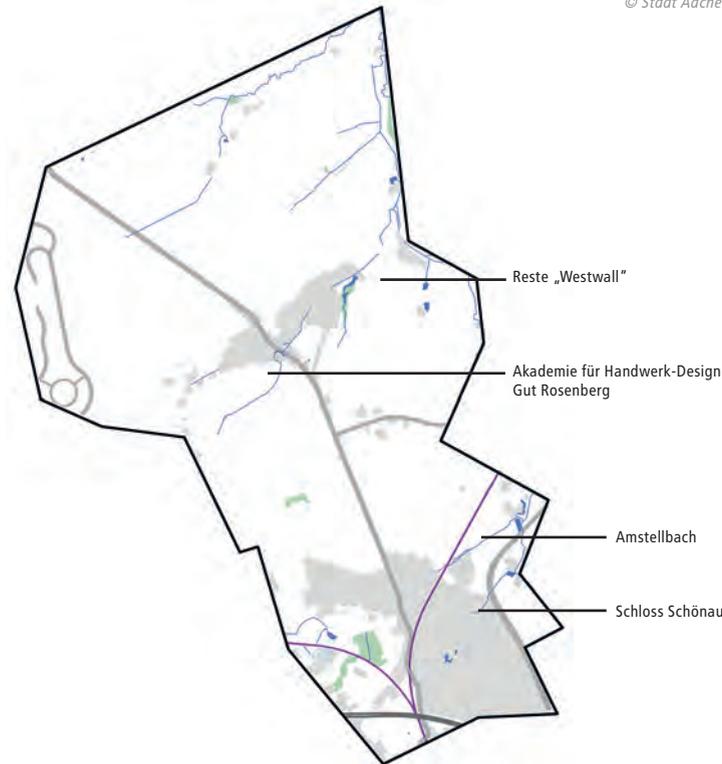
Über viele Jahre galten Ackerwildkräuter als Plagegeister, die eine intensive Landwirtschaft nicht dulden wollte. Dies sorgte für das Verschwinden der farbenfrohen Gesellschaft längs der Felder. Heute weiß man sie wieder als Teile unserer Kulturlandschaft und wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Insekten zu schätzen. Zeit für das Comeback von Kornblume, Klatschmohn, Kornrade und Kamille. Mit breiten Ackerrandstreifen, verringertem Düngereinsatz und Verzicht auf Herbizide sichern Landwirte ihr Überleben. Um diesen Trend zu stärken, setzt die Stadt Aachen auf PIK, die produktionsintegrierte Kompensation. Landwirte, die ihre Böden weniger intensiv bewirtschaften, erhalten einen finanziellen Ausgleich. Feldlerche und Feldhamster danken es uns.

Vom Bollwerk zum Biotop

„Drachenzähne“ nennt der Volksmund die Überreste des Westwalls, errichtet als Verteidigungslinie zwischen 1938 und 1940. Heute haben diese Zeugnisse einer schrecklichen Vergangenheit eine neue, Leben schützende Funktion. Entlang der Höcker finden Pflanzen eine Nische und Tiere einen Rückzugsort – unbehelligt von Traktoren, Sensen und Pflanzenschutzmitteln. Gerade in einem landwirtschaftlich genutzten Raum wie in Richterich und Horbach bildet ein solches „Linienbiotop“ einen wichtigen Korridor, der Lebensräume verbindet. „Verkehrssicherheit“ für Hase & Co.



© Stadt Aachen



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier | Stand: November 2015

Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Umwelt
Reumontstraße 1 und 3
52064 Aachen
Umwelttelefon: +49 241 432-3666
Bezirksamt Richterich: +49 241 432-8610
umwelt@mail.aachen.de

Fotos: © Stadt Aachen/
Fotolia.com/Fotonatur.de
Foto Titel: © Stadt Aachen
Text: Alano Publikationsservice
Layout: m&x it Werbeagentur GmbH
Karte: Stadt Aachen

www.aachen.de



Ganz schön nah!

Natur erleben in
Richterich und Horbach

www.aachen.de

Natur
erleben!



© Stadt Aachen

Naturschönheiten in Richterich und Horbach

Weitblick. Ein Privileg, das die Bewohner Richterichs und Horbachs stets für sich in Anspruch nehmen können. Offene Feldflure und weite Ackerlandschaften lassen die Blicke ungehindert in die Ferne schweifen. Bequeme Wege laden zu sportlichen oder gemütlichen Runden ein. Lassen Sie sich treiben vom Wind, der – wie die nahen Windräder Vetschau beweisen – hier fast immer ein Heimspiel hat. Und mit frei gepustetem Kopf und geschärftem Blick ist nahe der eigenen Haustür so manche Besonderheit zu entdecken.

Auf gutem Grund

Die Horbacher Börde ist fruchtbares Land. Die guten Lössböden bringen ertragreiche Ernten. Und dies seit Jahrhunderten, wie die zahlreichen denkmalgeschützten Vierkanthöfe und Herrenhäuser beweisen. Gut Obermühle, Gut Rosenberg, Geuchter Hof, Haus Heyden oder Schloss Schönau – sie alle locken als Spazierziele mit historischem Charme und erzählen die Geschichte der Region.



© Stadt Aachen

In die Freiheit entlassen

Seinem Namen machte der Amstelbach bis vor wenigen Jahren keine Ehre. Mehr Rinne als Bach floss er „schnörkellos“ der Wurm entgegen. Heute ist er um ein Vielfaches schöner: Das ist das Ergebnis des 1996 gestarteten Renaturierungsprozesses. Der Kauf eines fast zehn Meter breiten Uferstreifens zwischen Richterich und Ürsfeld ermöglichte das Anpflanzen standortgerechter Pflanzen und die Einrichtung von Stillwasserzonen. Dadurch verbesserte sich die Gewässerqualität und neues Leben zog ins kühle Nass. So entstand nach und nach sowohl ein ökologisches als auch ein Naherholungs-Highlight, das der „Weiße Weg“ der Euregionale 2008 an der niederländischen Grenze um eine architektonisch eindrucksvolle Brücke bereichert (www.pferdelandpark2008.eu). Begleiten Sie den Amstelbach doch mal ein Stück des Wegs – es lohnt sich!



© Stadt Aachen



© Fotonatur.de / Holger Duty

Naturschönheiten wahrnehmen

Natur erleben heißt: träumen, staunen, entspannen, entdecken. Zahlen Sie Ihre Freude mit Verständnis und Respekt zurück. Seien Sie ein aufmerksamer Gast in diesem Lebensraum: mit Hinschauen und Kennenlernen ist ein guter Start gemacht.

Mit Schaf und Kuh auf Du und Du

Wie alle Mitglieder der Stelzenfamilie vermittelt auch die Schafstelze stets große Geschäftigkeit. Über den Boden trippelnd oder mit hektischem Flügelschlag sucht sie nach Nahrung. Wie gut, wenn vierbeinige „Küchenhelfer“ dies erleichtern. Dicht hinter und manchmal sogar auf weidenden Schafen oder Rindern stehend, profitiert der gelb leuchtende Vogel von den auffliegenden Insekten. Nur zum Brüten gilt es, einen sicheren Abstand zu wahren. Dem Nachwuchs der Bodenbrüter droht in Wiesen und Äckern Gefahr durch Tritte und Erntearbeiten.



© Stadt Aachen